

Hochbahn an Bonner Straße?

Bezirksregierung bespricht Einwände bei Erörterungstermin mit Colonia ELF

Raderthal (red). Die Bewohner der Heidekaul-Siedlung haben als Anwohner-Initiative „Colonia ELF“ Einwendungen gegen das Planfeststellungsverfahren für den Bau der Nord-Süd-Stadtbahn, dritte Baustufe, erhoben. Die Einwendungen beziehen sich ausschließlich auf die Positionierung der Endhaltestelle „Arnoldshöhe“, den Zubringerverkehr per Bus und über die P+R-Anlage sowie die zusätzliche Verkehrsbelastung des Verteilerkreises. Die Bezirksregierung Köln bespricht das Planfeststellungsverfahren in einer Erörterung am 19. Januar mit Behörden, den Trägern öffentlicher Belange, den Betroffenen sowie den Personen, die Einwendungen erhoben haben.

Colonia ELF-Sprecher Andreas Wulf sagte zur der Erwidern der Stadt Köln auf die Einwendung der Initiative: „Das geforderte strukturierte, kostenkontrollierte Gesamtkonzept für den Verteilerkreisel wird nach wie vor abgelehnt. Stattdessen wird behauptet, mindestens drei Handlungsoptionen offen zu halten, die allerdings weder abgestimmt noch mit zu erwartenden Kosten belegt wurden. Mit der aktuellen Planung der Endhaltestelle und ohne vorherige Aufstellung eines Gesamtkonzeptes für den Verteiler würden, bei Realisierung der vorgeschlagenen ebenerdigen Kreiselquerung und der - bei verkehrsbedingtem Be-



■ Die Anwohnerinitiative „Colonia ELF“ könnte sich eine „Hochbahn“ für die Nord-Süd-Stadtbahn vorstellen. Foto: Andreas Wulf

darf - optionalen Unterführung unter der Bonner Straße, die Parkpalette tatsächlich im Wege stehen und deren Erreichbarkeit verhindert.“

Eine Anbindung zusätzlicher Busse oder Buslinien werde mit Sicht auf die Verkehrsbelastung des geplanten Busbahnsteigs in der Bonner Straße ausgeschlossen, so dass eine eigentlich notwendige zusätzliche Fahrgasterhöhung per ÖPNV zur Endhaltestelle verhindert werde.

Die Behauptung, es käme zu keiner Verkehrszunahme auf

der Bonner Straße, stehe sowohl Untersuchungsergebnissen als auch den umfangreichen Neubaugebieten im Anlieger- und Zubringerbereich entgegen. Den „Kölner Gesetzmäßigkeiten“ folgend, könnte nur noch die Option einer Hochbahn in 6 Meter Überfahungshöhe übrig bleiben, weil ein späteres Untertunnelungsvorhaben an den zusätzlichen Kosten für den Rückbau der Haltestelle sowie für Stützmaßnahmen hinsichtlich des Vorfluters scheitert. Die Argumente gegen einen

größeren P+R-Parkplatz in Godorf seien fadenscheinig. Die Linie 16 könnte im 10-Minuten-Takt bis Godorf fahren, indem jede zweite Bahn nicht in Sürth, sondern erst - eine Station später - in Godorf wendet. Darüber hinaus fahre die Linie 16 schon heute bis zum Hauptbahnhof, was ab dem Jahr 2015/2016 eine Parkpalette in Godorf interessanter mache als am Verteilerkreisel, von wo die Fahrt zum Hauptbahnhof voraussichtlich erst 2022/2023 möglich sein werde.